

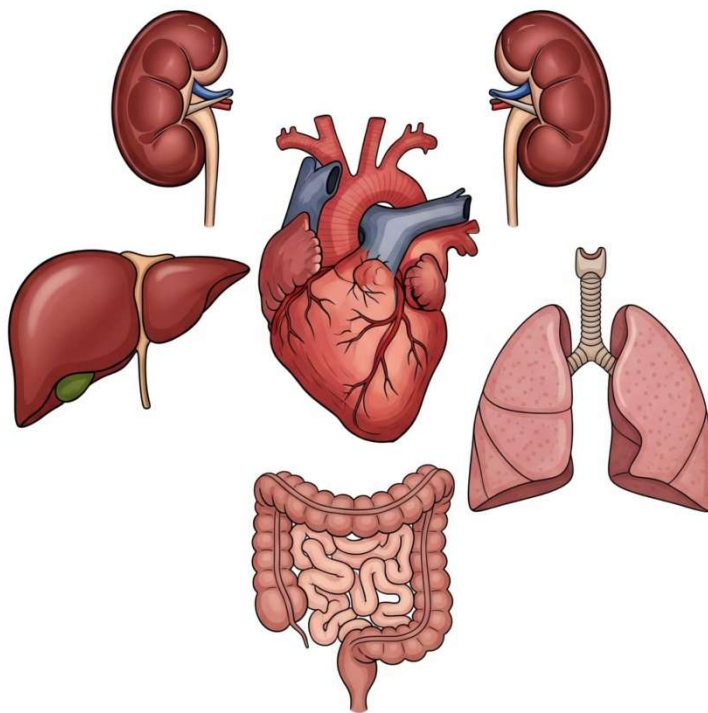
VETMEDICUS

Ausbildungszentrum f. Tierheilkunde



Minikurs

Ausleitung und Entgiftung



Die Bedeutung der Entgiftung und Ausleitung in der naturheilkundlichen Therapie für Tiere

Einleitung:

In der naturheilkundlichen Behandlung von Tieren nehmen die Entgiftung und Ausleitung eine zentrale Rolle ein. Der Organismus von Tieren ist – ebenso wie der des Menschen – fortwährend mit verschiedenen Belastungen konfrontiert.

Dazu zählen Umweltgifte, Rückstände aus Futtermitteln, Medikamenten oder Impfstoffen sowie Belastungen durch Parasitenbehandlungen oder chronischen Stress. All diese Faktoren können das körpereigene Entgiftungssystem überfordern und langfristig zu Dysbalancen führen.

Eine gezielte Ausleitungstherapie dient dazu, die körpereigenen Entgiftungsorgane – insbesondere Leber, Niere, Lymphe, Haut und Darm – zu entlasten und die Regulationsfähigkeit des Organismus zu stärken. Sie bildet in vielen Fällen die Grundlage für eine erfolgreiche naturheilkundliche Therapie, insbesondere bei chronischen Erkrankungen, wiederkehrenden Infekten, Verhaltensauffälligkeiten oder therapieresistenten Beschwerden.

Dieser Minikurs vermittelt die physiologischen Grundlagen der Entgiftung und stellt bewährte naturheilkundliche Verfahren zur Ausleitung vor.

Der Fokus liegt dabei auf der praktischen Anwendung in der Tierheilkunde, unter Berücksichtigung individueller Konstitution, Tierart und Belastungssituation.

Zum Einsatz kommen Methoden aus der Phytotherapie, Homöopathie, Spagyrik, Biochemie sowie weitere ausleitende Verfahren.

Zentrale Ziele einer naturheilkundlich begleiteten Entgiftungstherapie bei Tieren sind:

- Reduktion toxischer Belastungen, die das Entstehen und Fortschreiten von Tumorerkrankungen begünstigen können,
- Stabilisierung der körpereigenen Regulationsmechanismen,
- Unterstützung der Entgiftungsorgane, um freigesetzte Schadstoffe sicher auszuleiten,
- Verbesserung der Lebensqualität des Tieres
- Optimierung der Verträglichkeit begleitender Therapien

Entgiftungsprozesse verlaufen bei Tieren individuell sehr unterschiedlich und müssen an Art, Rasse, Alter, Vorerkrankungen und aktuelle Organfunktionen angepasst werden. Insbesondere eine Überlastung der Leber oder des Darms kann dazu führen, dass gelöste Toxine nicht ausreichend ausgeschieden, sondern im Körper umverteilt werden.

Daher bedarf es einer genauen Diagnostik sowie einer engmaschigen Kontrolle während der Therapie.

In diesem Kurs wird vermittelt, welche naturheilkundlichen Verfahren – wie z.B. Phytotherapie, Homöopathie, orthomolekulare Medizin, unterstützende Diätetik und ausleitende Therapien – sinnvoll in die onkologische Begleittherapie integriert werden können, um den Organismus des Tieres sanft und effektiv zu entlasten.

Toxische Belastung als epigenetischer Trigger in der Krankheitsentstehung

Die moderne Forschung zeigt immer deutlicher, dass Umweltfaktoren – einschließlich toxischer Belastungen – nicht nur direkt die DNA schädigen können, sondern auch epigenetische Veränderungen auslösen.

Die Epigenetik beschäftigt sich mit reversiblen, nicht genetisch codierten Veränderungen der Genexpression, die z.B. durch Umweltgifte, Ernährung, Stress oder Medikamente beeinflusst werden.

Bei Tieren wie auch beim Menschen können Umwelttoxine epigenetische Mechanismen wie DNA-Methylierung, Histon-Modifikation oder die Regulation durch nicht-kodierende RNAs verändern. Dadurch werden bestimmte Gene, die z.B. für Zellzyklusregulation, DNA-Reparatur oder Apoptose (programmierter Zelltod) zuständig sind, herunterreguliert oder fehlreguliert.

Diese dysregulierten Prozesse spielen eine zentrale Rolle bei Krankheitsentstehung.

Besonders kritisch ist, dass viele Umweltgifte, wie z.B. Schwermetalle (Blei, Cadmium), Pestizide oder Weichmacher (Phthalate), oxidativen Stress induzieren, der wiederum epigenetische Veränderungen fördern kann. Dies erhöht langfristig das Risiko für die Entstehung von Krebserkrankungen – auch bei Tieren, die in kontaminierten Böden, Gewässern oder durch belastete Futtermittel diesen Stoffen ausgesetzt sind.

Was ist Epigenetik?

Die Epigenetik ist ein Teilbereich der Genetik, der erklärt, wie Gene ein- oder ausgeschaltet werden, ohne dass sich die eigentliche Erbinformation (die DNA) verändert.

Man kann sich das vorstellen wie bei einem Kochbuch:

Die DNA ist das Kochbuch mit allen Rezepten (Gene), aber die Epigenetik entscheidet, welche Rezepte gekocht werden und welche nicht.

Auch wenn ein Tier Gene für Entgiftungsenzyme besitzt, heißt das noch lange nicht, dass diese auch aktiv sind.

Warum ist das wichtig bei der Entgiftung?

Viele Entgiftungsenzyme (Phase I und II) werden über epigenetische Mechanismen gesteuert. Wenn ein Tier in einer schlechten Umwelt lebt (z.B. Pestizide, Stress, falsches Futter), können diese Gene „abgeschaltet“ werden.

Mit bestimmten Pflanzenstoffen oder Vitalstoffen kann man diese Gene wieder „anschalten“.

Wie werden Gene ein- und ausgeschaltet? Die wichtigsten Mechanismen:

Epigenetischer Mechanismus	Einfach erklärt	Wirkung auf das Gen
Methylierung (DNA-Methylierung)	Es wird eine Art „Stoppschild“ (Methylgruppe) auf die DNA gesetzt	Gen wird blockiert („stumm geschaltet“)
Acetylierung (Histon-Acetylierung)	Die DNA wird „aufgewickelt“ oder „aufgelockert“, wie ein Wollknäuel	Gen wird aktiviert oder stillgelegt
Histon-Modifikation	Histone sind Proteine, um die die DNA gewickelt ist; sie werden chemisch verändert	Steuert, ob Gene zugänglich sind
miRNA (Micro-RNAs)	Kleine „Bremsen“ im Zellinneren, die verhindern, dass Gene abgelesen werden	Gen wird gehemmt

Unterstützende Mittel für Entgiftungsphase I & II bei Tieren

Mittel / Substanz	Wirkung / Ziel	Ziel-Phase	Empfohlene Tierarten /Anwendungs-hinweise
Mariendistel (Silymarin)	Leberzellschutz, CYP450-Regulation	Phase I + II	Hund, Katze, Pferd – als Pulver, Tinktur, Kapsel
Kurkuma (Curcumin)	Entzündungshemmend, Phase I-Bremse, NRF2-Aktivator	Phase I + II	Hund, Pferd – Vorsicht bei Katzen (Leberstoffwechsel beachten)
Brokkoli-Sprossen (Sulforaphan)	NRF2-Aktivierung, Glutathion-Steigerung	Phase II	Hund, Pferd – als Extrakt, vorsichtige Dosierung
Glutathion (direkt oder NAC)	Antioxidativ, Phase II-Förderung, schützt Zellen	Phase II	Hund, Katze – NAC als Pulver oder Lösung
Zink	Cofaktor vieler Detox-Enzyme	Phase I + II	Hund, Katze, Pferd – individuell anpassen
Vitamin B-Komplex (v.a. B6, B12, Folsäure)	Methylierung, Cofaktoren Phase II	Phase II	Alle – z.B. als Kombipräparat
Omega-3-Fettsäuren (Fischöl, Leinöl)	Entzündungshemmend, Membranstabilisierung	Phase I-Modulation	Als Öl ins Futter
Calcium-D-Glucarate	Fördert Glucuronidierung (Phase II)	Phase II	Hund, selten Pferd, als Ergänzung
Taurin	Unterstützt Sulfatierung & antioxidative Systeme	Phase II	Besonders Katze – essenziell!
Cholin / Betain	Fördern Methylierungsprozesse	Phase II	Hund, Katze, Pferd – über Futter ergänzbar
Löwenzahn, Artischocke, Bitterstoffe	Leberanregend, Gallefluss steigernd	Vorbereitung	Hund, Pferd – nicht bei Gallensteinen
Selen (organisch)	Cofaktor für Glutathion-System, Antioxidans	Phase II	Hund, Pferd – Dosierung beachten (Toxizität möglich)
Grüner Tee (EGCG)	Phase I-Downregulation, Antioxidativ	Phase I	Hund, Pferd – in moderaten Mengen

Alpha-Liponsäure	Antioxidans, Regeneration von Glutathion	Phase II	Pferd- Hund – für Katzen toxisch
------------------	--	----------	----------------------------------

Wichtige Hinweise:

- Dosierungen immer individuell an Tierart, Gewicht und Gesundheitszustand anpassen.
- Katzen haben z.T. eingeschränkte Glucuronidierungsfähigkeit → Phase II-Entgifter vorsichtig dosieren.
- Pferde reagieren oft gut auf Bitterstoffe und Silymarin, bei Hunden ist NAC oder Mariendistel beliebt.
- Bei akuten Lebererkrankungen, chronischer Toxinbelastung oder Tumoren immer tierärztlich absichern.

Wichtige Detoxgene Phase I/II

Detox-Phase	Wichtige Gene / Enzyme	Epigenetische Regulation (z.B. Methylierung, Acetylierung)
Phase I	CYP1A1, CYP1A2, CYP3A4, CYP2E1 (Cytochrom P450)	Können durch Umweltgifte (z.B. Dioxine) epigenetisch überaktiviert werden; teils durch DNA-Methylierung reguliert
	NQO1 (NAD(P)H:Chinon-Oxidoreduktase)	Antioxidatives Schutzenzym, durch KEAP1-NRF2-Signalweg epigenetisch reguliert
	POR (Cytochrom-P450-Reduktase)	Kann durch oxidative Belastung beeinflusst werden
Phase II	GSTP1, GSTM1 (Glutathion-S-Transferasen)	GSTP1 oft hypermethyliert bei Tumoren, dadurch vermindert aktiv
	UGT1A1 (UDP-Glucuronosyltransferase)	Regulation durch Methylierung beschrieben
	SULT1A1 (Sulfotransferase)	Acetylierungsstatus kann Aktivität beeinflussen

	COMT (Catechol-O-Methyltransferase)	Starke epigenetische Regulation, Methylierungsstatus wichtig
	NAT1, NAT2 (N-Acetyltransferasen)	Acetylierungsenzyme, genetisch und epigenetisch variabel

Zusätzliche epigenetische Cofaktoren:

Methylierungskofaktoren:

- Folsäure, Vitamin B12, Vitamin B6, Betain, Cholin → fördern eine gesunde DNA-Methylierung (z.B. Schutz von Detox-Genen vor Inaktivierung).

Histon-Deacetylase-Inhibitoren:

- Curcumin, Sulforaphan, Resveratrol → fördern eine geordnete Genexpression.

NRF2-Aktivatoren:

- Sulforaphan, Kurkuma, grüner Tee → aktivieren antioxidative Schutzsysteme inkl. Detox-Gene

Zusammenfassung für die Praxis:

- Umwelt, Ernährung, Stress und Toxine beeinflussen, ob Entgiftungsgene aktiv sind.
- Mit Heilpflanzen, Vitalstoffen, Bewegung und Stressreduktion können wir positiv auf die Epigenetik einwirken.
- Gerade bei chronischen Erkrankungen ist es wichtig, die „richtigen Gene“ zu aktivieren.

Gestörter Entgiftungsstoffwechsel – wenn der Körper die Schadstoffe nicht mehr neutralisieren kann

Warum ist die Entgiftung so wichtig?

Normalerweise werden diese sogenannten Giftstoffe über zwei Entgiftungsphasen in der Leber neutralisiert und ausgeschieden.

Wenn diese Entgiftung aber gestört ist, sammeln sich Schadstoffe im Gewebe, blockieren Zellfunktionen und fördern Entzündungen – und genau das kann wiederum Krebswachstum fördern.

Was kann die Entgiftung blockieren?

- Nährstoffmangel: Fehlen von Glutathion, Selen, Zink, B-Vitaminen u.a.
- Chronische Belastung: Dauerhafte Toxin-Zufuhr über Umwelt, Futter, Medikamente
- Leberbelastung: z.B. durch Medikamente, Parasiten, Infektionen
- Genetische Schwächen: Einige Tiere haben von Natur aus schwächere Entgiftungsenzyme (Polymorphismen)
- Epigenetische Blockaden: Umweltfaktoren schalten Entgiftungsgene.

Therapeutische Zielsetzung:

- Phase I nicht überstimulieren (damit nicht zu viele Zwischenprodukte entstehen)
- Phase II gezielt stärken und stabilisieren
- Antioxidativen Schutz (Glutathion, Selen, Vitamin C, E) erhöhen
- Gifte binden und ausscheiden (z.B. mit Zeolith, Chlorella, Flohsamen)

Weitere Belastungsfaktoren für den Entgiftungsstoffwechsel – wenn der Körper dauerhaft überfordert ist

Neben Umweltgiften gibt es noch viele andere Faktoren, die das Entgiftungssystem der Tiere überlasten oder blockieren. Diese Faktoren führen dazu, dass die Leber und andere Entgiftungsorgane (z.B. Niere, Haut, Darm) nicht mehr hinterherkommen, Schadstoffe auszuscheiden.

Dadurch können sich toxische Rückstände im Körper ansammeln und chronische Erkrankungen begünstigen – bis hin zu Tumorerkrankungen.

Wichtige Belastungsfaktoren:

Belastungsfaktor	Wirkung auf den Organismus
Oxidativer Stress	Entsteht durch chronische Entzündungen, Umweltgifte, UV-Strahlung, falsche Ernährung. Führt zu Zellschäden und Schwächung der Entgiftungsenzyme.
Psychischer und körperlicher Stress	Erhöht Cortisol und Adrenalin, die wiederum die Entgiftungsenzyme (CYP450-System) beeinflussen. Stress reduziert außerdem Antioxidantien im Körper.
Fehlbesiedelung des Darms (Dysbiose)	Giftstoffe aus dem Darm (z.B. Ammoniak, Endotoxine) gelangen in den Kreislauf und belasten Leber und Immunsystem zusätzlich
Chronische Entzündungen / Infektionen	Binden Entgiftungskapazitäten und führen zu Dauerstress im Stoffwechsel
Mangel an Cofaktoren (Vitamine, Mineralstoffe, Aminosäuren)	Ohne diese „Helferstoffe“ können die Entgiftungsenzyme nicht richtig arbeiten
Stoffwechselerkrankungen	Krankheiten wie Diabetes, Cushing oder Schilddrüsenprobleme verändern die Stoffwechselprozesse und damit auch die Entgiftung
Alte Schadstoff-Depots	Manche Giftstoffe (z.B. Schwermetalle, Pestizide) lagern sich im Fettgewebe und in Organen ein und werden nur schwer wieder ausgeschieden
Genetische Schwächen (Polymorphismen)	Manche Tiere haben von Geburt an eine reduzierte Entgiftungsleistung, z.B. in der Phase II (Glutathion-Synthese, Sulfatierung etc.).

--	--

Oxidativer Stress als Verstärker der Giftwirkung

Oxidativer Stress entsteht, wenn zu viele freie Radikale im Körper vorhanden sind, die nicht ausreichend von Antioxidantien abgefangen werden.

Diese freien Radikale schädigen:

- Zellmembranen
- Mitochondrien (Energieproduktion)
- DNA (Erbgut)

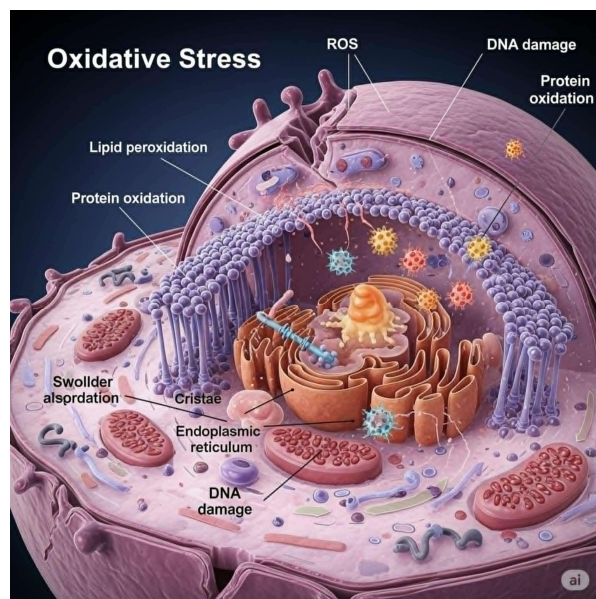
Besonders gefährlich:

- Freie Radikale verstärken die toxische Wirkung von Schadstoffen!
- Gleichzeitig verbraucht oxidativer Stress auch wichtige Entgiftungshilfen wie Glutathion oder Selen – genau die Stoffe, die wir für die Detox-Phasen brauchen.

Ein Entgiftungssystem kann nur dann richtig arbeiten, wenn alle Belastungsfaktoren minimiert werden.

Es reicht nicht, einfach nur ein paar „Entgiftungskräuter“ zu geben – man muss auch an:

- Stressreduktion,
 - Darmgesundheit,
 - Entzündungshemmung
- denken.



Typische Laborwerte bei gestörtem Entgiftungsstoffwechsel

Organ/ System	Parameter	Hund/Katze	Pferd	Bedeutung bei Erhöhung
Leberfunktion	ALT (GPT)	↑	-	Leberzellschädigung (Zytolyse)
	AST (GOT)	↑	↑	Zellschädigung in Leber, Muskeln
	GLDH	↑	↑	Leberzellzerfall, spezifisch bei Herpesviren (Pferd)
	ALP	↑	↑	Cholestase, Leberstauung, Steroid- Einfluss
	GGT	↑	↑	Gallengangsbelastung, Cholestase
	Bilirubin	↑	↑	Leber- oder Gallenstörung, auch bei Hämolyse
	Gallensäuren	↑	↑	Störung des enterohepatischen Kreislaufs
	Ammoniak	↑	↑	Leberentgiftungsstörung
Entzündung/ Stress	CRP (Hund)	↑	-	Entzündung/ Stress
	SAA (Katze/Pferd)	↑	↑	Akute Phase-Protein, Entzündung
	Leukos, Neutros	↑	↑	Entzündung, Stress, Infektion
Oxidativer Stress	Malondialdehyd (MDA), 8- OHdG	↑	↑	Oxidativer Zellstress (Speziallabor)
	Glutathion (GSH)	↓	↓	Erschöpfung antioxidativer Kapazität
Nierenwerte	Harnstoff, Kreatinin	↑	↑	Nierenbelastung durch Toxine
	SDMA	↑	-	Früher Nierenschaden bei Hund/Katze
Blutbild	Anämie (Hb, Hkt)	↓	↓	Chronische Entgiftungsbelastung kann Erythropoese hemmen
Mineralien	Zink, Selen	↓	↓	Cofaktor-Mangel für Entgiftungsenzyme
	Kupfer	↑ / ↓	↑ / ↓	Im Ungleichgewicht toxisch oder als Cofaktormangel

Zusätzlich empfehlenswerte Werte (v.a. Speziallabore):

- Homocystein: Methylierungsstörung
- Vitamin B6, B12, Folat: Cofaktoren für Phase-II-Entgiftung
- Kupfer-Zink-Ratio: zeigt oxidativen Stress
- Schwermetallbelastung: Blut/Haare/Urin/Serum
- Organische Säuren im Urin: zeigen Entgiftungs- und Mitochondrienstoffwechsel an
- Darmflora-Analysen: zeigen Toxinbildung im Darm

Exkurs:

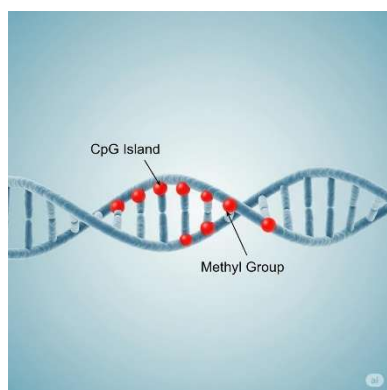
Methylierungsstörung – wenn biochemische Grundlagen aus dem Gleichgewicht geraten

Die Methylierung ist ein fundamentaler biochemischer Vorgang im Körper, bei dem sogenannte Methylgruppen ($-\text{CH}_3$) auf andere Moleküle übertragen werden.

Dieser Prozess spielt eine zentrale Rolle in vielen Körperfunktionen – darunter Entgiftung, Zellteilung, DNA-Reparatur, Hormonregulation, Immunfunktion und sogar das Verhalten. Störungen in diesem System können tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesundheit haben – auch bei Tieren.

Was passiert bei einer Methylierungsstörung?

Bei einer Methylierungsstörung ist dieser Stoffwechselprozess verlangsamt oder blockiert. Dies kann genetisch bedingt sein (z. B. durch Polymorphismen wie MTHFR, COMT, CBS) oder erworben durch chronische Belastungen, Nährstoffmangel, Umweltgifte oder Dauerstress.



Ein gestörter Methylierungszyklus führt unter anderem dazu, dass:

- Entgiftungsprozesse ineffizient ablaufen,
- Homocystein im Körper ansteigt (toxisch für Gefäße und Nerven),
- Neurotransmitter-Haushalt (z. B. Dopamin, Serotonin) aus dem Gleichgewicht gerät
- epigenetische Steuerung fehlerhaft wird – also das An- und Abschalten von Genen,
- oxidativer Stress und stille Entzündungen zunehmen

Gerade bei Tieren mit chronischen Erkrankungen, neurologischen Auffälligkeiten, Autoimmunprozessen oder Verhaltensproblemen sollte eine mögliche Methylierungsstörung in Betracht gezogen werden – insbesondere, wenn gleichzeitig eine reduzierte Entgiftungsleistung vorliegt.

Wichtige Nährstoffe für die Methylierung

Damit die Methylierung reibungslos funktioniert, benötigt der Körper bestimmte Co-Faktoren, u. a.:

- Vitamin B12 (in aktiver Form: Methylcobalamin)
- Folsäure (idealerweise als 5-Methyltetrahydrofolat)
- Vitamin B6 (Pyridoxal-5-Phosphat)
- Zink, Magnesium, Methionin, Cholin, Betain (TMG)

Ein Mangel an diesen Substanzen kann die Methylierung zusätzlich belasten.

In der naturheilkundlichen Tierpraxis lohnt sich deshalb eine gezielte Unterstützung, insbesondere im Rahmen von Ausleitungs- und Regulationsverfahren.

Epigenetische Schwachstellen erkennen über Symptom-Muster schmutzige Gene

(Orientierung an den wichtigsten Polymorphismen im Methylierungs- und Entgiftungssystem)

1. MTHFR – Methylierungs-Schwäche

Hauptaufgabe: Umwandlung von Folsäure → aktives Folat (für Methylierung).

Mögliche Symptome beim Tier:

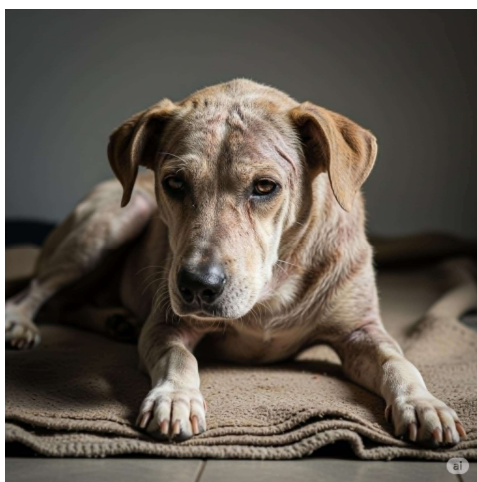
- Empfindlich auf Impfungen oder Medikamente
- Häufige Haut- oder Schleimhautentzündungen
- Chronische Müdigkeit, Leistungsschwäche
- Häufige Scheinträchtigkeit, Fruchtbarkeitsprobleme
- Schlechte Wundheilung

Typischer Tier- „Typ“:

- ruhig, träge, schwer ansprechbar auf Therapie

Hinweis in der Praxis:

- Reagiert auf aktives Folat (5-MTHF) besser als auf herkömmliche Folsäure



2. COMT – gestörter Abbau von Katecholaminen & Östrogenen

Hauptaufgabe: Abbau von Stresshormonen, Dopamin, Östrogen.

Mögliche Symptome beim Tier:

- Schreckhaft, nervös, dauerangespannt
- Aggressives oder extrem ängstliches Verhalten
- Überreaktionen auf Futterveränderung oder Umgebung
- Zyklusprobleme, Pseudogravidität
- Typischer Tier-„Typ“: „Überreagierer“, hochsensibel, oft „Fehlverhalten“ bei Stress

Hinweis in der Praxis:

Verbesserung durch Magnesium, B6, SAMe oder Adaptogene.

3. GST / GPX – gestörte Glutathion-Funktion

Hauptaufgabe: Entgiftung von Schwermetallen, Chemikalien, oxidativem Stress.

Mögliche Symptome beim Tier:

- Verträgt Antiparasitika oder Spot-ons schlecht
- Häufig wiederkehrende Leberwerte-Erhöhungen
- Zahnprobleme, Zahnfleischentzündung, Beläge
- Frühzeitiges Altern, graues Fell, trübe Augen

Typischer Tier-„Typ“:

- äußerlich unauffällig, aber „innen brennt es“ – Leber- oder Nierentyp

Hinweis in der Praxis:

- Reagiert gut auf Glutathion, Selen, Bärlauch, MSM

4. MAO-A – gestörte Neurotransmitter-Balance

Hauptaufgabe: Abbau von Serotonin, Noradrenalin.

Mögliche Symptome beim Tier:

- Depressive oder apathische Phasen
- Plötzliche Stimmungsschwankungen
- Nachtunruhe, Hecheln, Unruhephasen
- Empfindlich auf Lärm oder Menschenmengen

Typischer Tier-„Typ“:

- Der "melancholische Hund", stille Katzen mit auffälligem Schlafverhalten.

Hinweis in der Praxis:

- Reagiert gut auf Tryptophan, Johanniskraut (Vorsicht bei Katzen!), Baldrian

5. CBS – überaktiver Schwefelstoffwechsel

Hauptaufgabe: Abbau von Homocystein über Transsulfuration.

Mögliche Symptome beim Tier:

- Unangenehmer Körper- oder Maulgeruch
- Haut- und Ohrenprobleme (Hefeüberwuchs)
- Probleme mit schwefelhaltigen Substanzen (MSM, Knoblauch, Methionin)
- Aggressives oder aufgedrehtes Verhalten

Typischer Tier- „Typ“:

- überdreht, „glitschiger“ Stoffwechsel, oft mit Leaky-Gut-Symptomen.

Hinweis in der Praxis:

- braucht häufig eine Schwefelpause, dann schrittweise Aufbau

6. NOS / eNOS – gestörte Sauerstoffversorgung & Durchblutung

Hauptaufgabe: Regulation von Stickstoffmonoxid – wichtig für Durchblutung & Gefäßtonus.

Mögliche Symptome beim Tier:

- Friert schnell oder hat kalte Ohren/Pfoten
- Kreislaufschwäche, blasse Schleimhäute
- Belastungsintoleranz, Bewegungsunlust
- Neigung zu Schwindel (z. B. beim Aufstehen)

Typischer Tier- „Typ“:

- Kreislaufschwaches Tier, häufig in kalten Jahreszeiten auffällig.

Hinweis in der Praxis:

- Besserung durch Arginin, Citrullin, B-Vitamine

Bedeutung epigenetischer Varianten für Entgiftung und Ausleitung – ein biochemischer Überblick

Die Entgiftung im Organismus ist ein vielschichtiger Prozess, der auf einer fein abgestimmten Interaktion zahlreicher enzymatischer Reaktionen beruht. Epigenetische Varianten in Schlüsselgenen wie MTHFR, COMT, GST und CBS modifizieren die Aktivität dieser Enzyme und können dadurch die Effizienz und Verträglichkeit von Ausleitungs- und Entgiftungsmaßnahmen maßgeblich beeinflussen.

Ein funktionell eingeschränktes **MTHFR-Enzym** beeinträchtigt die Regeneration des aktiven Methylfolats, welches essentiell für die Methylierung von Homocystein zu Methionin ist. Diese Methylierung ist wiederum Voraussetzung für die Bildung von SAME (S-Adenosylmethionin), dem zentralen Methylgruppendonor in zahlreichen biochemischen Reaktionen, darunter auch die Regulation von Entgiftungsenzymen.

Ein Defizit in der Methylierungskapazität führt folglich zu einem erhöhten Homocysteinspiegel, oxidativem Stress und einer verringerten Entgiftungsleistung.

Das **COMT-Enzym** ist für den Abbau von Katecholaminen (Dopamin, Noradrenalin, Adrenalin) und bestimmten Östrogenmetaboliten verantwortlich.

Eine eingeschränkte COMT-Funktion führt zu einer Akkumulation dieser Substrate, was nicht nur die neuroendokrine Balance stört, sondern auch oxidativen Stress und Entzündungsprozesse verstärkt.

Ein dauerhaft erhöhter Dopamin- oder Adrenalinspiegel kann zelluläre Schäden fördern und den Energiehaushalt der Zellen belasten, was sich negativ auf die Leber- und Nierenfunktion auswirkt und somit die Entgiftungskapazität mindert.

Die **Glutathion-S-Transferasen (GST)** sind zentrale Enzyme für die Phase-II-Entgiftung, da sie toxische Substanzen durch Konjugation mit Glutathion wasserlöslich machen und so ihre Ausscheidung ermöglichen.

Genetische Varianten mit reduzierter GST-Aktivität führen zu einer verminderten Entgiftung von Schwermetallen, Umwelttoxinen und oxidativem Stress, was die Anfälligkeit für Gewebeschäden erhöht.

Der **CBS-Pathway** reguliert den Schwefelstoffwechsel und die Umwandlung von Homocystein in Cystein, eine Vorstufe von Glutathion.

Eine Überaktivität dieses Enzyms (CBS-Überfunktion) bewirkt eine vermehrte Produktion von Sulfaten und Schwefelverbindungen, was bei unsachgemäßer Supplementierung mit schwefelhaltigen Ausleitungspräparaten (z. B. MSM, Knoblauch) zu einer toxischen Akkumulation und Entzündungsreaktionen führen kann.

Dies erklärt, warum bei manchen Tieren die Anwendung von Schwefelpräparaten kontraindiziert oder zumindest mit großer Vorsicht zu erfolgen hat.

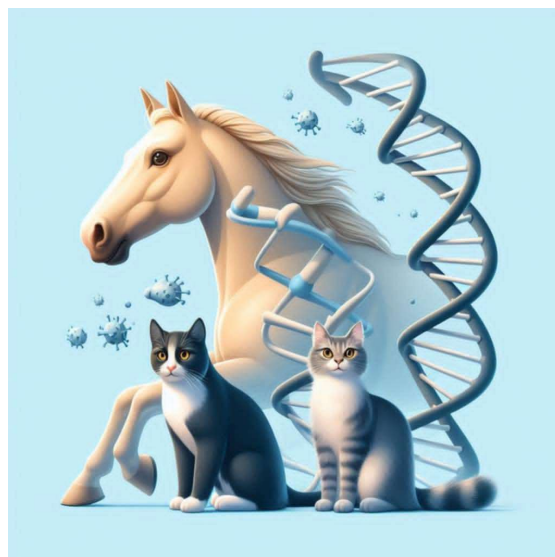
Nicht zuletzt beeinflussen genetische Varianten der Stickstoffmonoxid-Synthasen (NOS/eNOS) die Gefäßfunktion und damit die Sauerstoff- und Nährstoffversorgung der Organe.

Eine reduzierte eNOS-Aktivität kann die Durchblutung der Entgiftungsorgane verschlechtern und dadurch die metabolische Belastbarkeit senken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Zusammenspiel dieser epigenetischen Varianten den individuellen Entgiftungsstatus bestimmt und somit die Effektivität und Verträglichkeit naturheilkundlicher Ausleitungsmaßnahmen erheblich beeinflusst.

Ein vernachlässigtes Ungleichgewicht kann nicht nur die therapeutische Wirkung schmälern, sondern auch unerwünschte Nebenwirkungen verursachen und den Gesundheitszustand weiter destabilisieren.

Daher ist die Berücksichtigung der epigenetischen Voraussetzungen eine unverzichtbare Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige naturheilkundliche Therapie bei Tieren.



Labore für Epigenetik bei Tieren

England & UK / EU

UK – Epigenetic Biological Age Test for Dogs

MyAgingTests / Clock Foundation bieten einen DNA-Methylierungsbasierten Alter-test für Hunde an (innere oder biologische Lebenszeit), durchgeführt per Speichelproben-Kit. Inklusive Gesundheitsbericht und Beratung.

Preis: ca. £149.

Fokus: Alterung, Vitalität, epigenetische Modulation. Kein tiefgehender Funktions- oder SNP-Test, aber sehr gut zur Einschätzung der epigenetischen Gesundheit.

Woofgenix (EU-weit)

Bietet umfassende epigenetische Analysen („Thousand-site methylation array“) kombiniert mit klinischer Telemedizin für Hunde. Enthält auch langlebigkeitsbezogene Protokolle wie Rapamycin & Blutanalysen.

Kombination aus epigenetischer Diagnostik und integrativer medizinischer Betreuung – auch in EU verfügbar.

Deutschland / AT Österreich / CH Schweiz

Laborniveaus & Forschungseinrichtungen

Institute of Animal Genomics, TiHo Hannover:

Schwerpunkt auf Forschungsseiten für funktionelle Genomik und epigenetische Regulationsmechanismen – kein kommerzieller Haustier-Test, aber potenzielle Kooperationen für Spezialanalysen.

Lab4Paws (Europazentral):

Bietet FACS, RNAseq und weitere molekulare Tests (PBMcs), Kooperation mit Tierkliniken – potenziell erweiterbar auf epigenetische Marker, aber kein reiner Methylierungstest.

Ausleitungsverfahren – Wege, den Körper zu entlasten

Nachdem wir die Ursachen der toxischen Belastung kennen, ist das Ziel nun, die Ausscheidungsorgane zu entlasten, das Entgiftungssystem zu unterstützen und den oxidativen Stress zu senken.

Ausleitungsverfahren dienen dabei nicht nur der Entgiftung im klassischen Sinne, sondern stabilisieren auch den Zellstoffwechsel, fördern die Mikrozirkulation und verbessern die Regulationsfähigkeit des Organismus.

Je nach Tierart und Konstitution sind unterschiedliche Methoden sinnvoll – immer angepasst an die individuelle Belastung und Ausscheidungskapazität.

Eine gezielte Auswahl geeigneter Verfahren kann langfristig zur Stabilisierung chronischer Prozesse beitragen und die Therapie insgesamt wirksamer machen.

Wichtige Ausleitungsorgane bei Tieren

Organ/Gewebe	Funktion	Belastung
Leber	Umwandlung & Entgiftung (Phase I & II)	Umweltgifte, Medikamente
Nieren	Ausscheidung wasserlöslicher Stoffe	Eiweißüberschuss, Toxine
Darm	Ausscheidung gebundener Gifte	Dysbiose, Verstopfung
Lymphpe	Abtransport von Zelltrümmern	Bewegungsmangel, Entzündungen
Haut/Schweißdrüsen (v.a. Pferd)	Ausscheidung fettlöslicher Gifte	Hautprobleme, Stoffwechselstörungen
Lunge	Abatmung flüchtiger Stoffe Schadstoffe	Ammoniak

Phytotherapie – Entgiftung mit Heilpflanzen

Pflanze	Wirkung	Anwendung
Mariendistel	Leberzellschutz, Phase II-Förderung	Hund, Katze, Pferd
Löwenzahn	Leber, Galle, Niere	Hund, Katze, Pferd
Artischocke	Galleförderung, Phase II	Hund, Pferd
Brennnessel	Lymph, Niere	Hund, Pferd
Kurkuma	Antioxidativ, Phase II	Hund, Katze (vorsichtig), Pferd
Schachtelhalm	Niere, Siliziumquelle	Hund, Pferd
Birke (Blätter, Saft)	harntreibend, lymphanregend, stoffwechselaktivierend	Hund & Pferd; bei Katzen vorsichtig dosieren (Leberstoffwechsel beachten)
Goldrute (Solidago)	nierenanregend, entzündungshemmend, diuretisch	Hund & Pferd zur Unterstützung bei Nieren- und Blasenentgiftung
Löwenschwanz (Leonurus cardiaca)	mild entgiftend, beruhigend, stoffwechselregulierend	bei sensiblen Tieren, z. B. nervösen Hunden oder Pferden mit Leberbelastung
Klettenwurzel (Arctium lappa)	hautentgiftend, blutreinigend, leberunterstützend	gut bei Hautproblemen durch Toxinausleitung (v. a. bei Hunden und Pferden)
Boldo (Peumus boldus)	leber- und galleanregend, antioxidativ	v. a. bei Hunden mit fettarmer Leber; für Katzen nicht empfohlen!
Giersch (Aegopodium podagraria)	stoffwechselanregend, purinausscheidend	bei Hunden mit Neigung zu Gelenkproblemen oder Harnsteinbildung
Chlorella (Mikroalge)	schwermetallbindend, antioxidativ, zellschützend	bei allen Tierarten anwendbar, besonders sinnvoll bei Schwermetallbelastung
Koriander (Coriandrum sativum)	mobilisiert Toxine, v. a. Schwermetalle (ZNS)	sehr wirksam in Kombination mit Chlorella; bei Katzen nur unter Fachkenntnis anwenden
Petersilie (Petroselinum crispum)	diuretisch, nierenanregend, entblähend	geeignet für Hund und Pferd; bei Katzen vorsichtig dosieren.
Wegwarte (Cichorium intybus)	leberanregend, stoffwechselaktivierend	v. a. beim Pferd traditionell als Leberkur verwendet

Spirulina platensis	antioxidativ, schwermetallbindend, schützt Zellen	ähnlich wie Chlorella, aber nicht ganz so bindend
Schwarzkümmel (Nigella sativa)	immunmodulierend, entzündungshemmend, wirkt gegen Metall- induzierte Toxizität	bei Hund & Pferd als Öl nutzbar; Katzen meiden zu hohe Dosen
Zistrose (Cistus incanus)	antioxidativ, schwermetallbindend im Darm	gut für Hunde geeignet

Orthomolekulare Unterstützung

Substanz	Funktion
Glutathion	Zellschutz, wichtigste Phase II-Komponente
S-Adenosylmethionin (SAME)	Methylierung, Leberfunktion
Alpha-Liponsäure	Antioxidans, Leberentgiftung
Vitamin C, E, Selen, Zink	Antioxidativer Schutz
B-Vitamine (B6, B12, Folat)	Methylierung & Phase I/II Unterstützung
Omega-3-Fettsäuren	Entzündungshemmend, Membranschutz

Homöopathische & Komplexmittel-Ausleitung

Lebermittel:

Mittel	Wirkungsschwerpunkt
Carduus marianus	Regeneration und Schutz der Leberzellen (hepatoprotektiv) Förderung der Galleproduktion Stabilisierung der Zellmembranen bei toxischen Leberschäden
Taraxacum	Anregung der Leber- und Gallensekretion Unterstützung der Nierenausscheidung Entlastung des Lymphsystems
Nux vomica	Reizung der Leber-Galle-Achse Unterstützung bei Entgiftungsblockaden durch Stress, Medikamente oder Umweltgifte

Chelidonium majus	Lebermittel Nr. 1 bei Galle-Stau, rechtsseitigen Leberbeschwerden, chronischer Müdigkeit
Lycopodium clavatum	chronische Leber-Galle-Schwäche, Blähungen, schlechter Fettverdauung, leberbedingte Hautprobleme
Berberis vulgaris	Fokus auf Leber-Nieren-Verbindung, bei Gallenstau, Leberkoliken, Ausleitung über die Niere
Solidago virgaurea	Nierenunterstützung, wird oft kombiniert zur gleichzeitigen Entlastung von Leber und Niere
Cholesterinum	chronische Leberinsuffizienz, Cholestase, beginnende Leberschäden, hoher Cholesterinspiegel
Hepar suis (Leber vom Schwein)	organotropes Mittel (Nosode), bei degenerativen Leberzuständen
Lophophytum leandri	zelluläre Entgiftung, besonders bei Medikamentenbelastung, auch bei Impfbelastung hilfreich
Natrium sulfuricum	unterstützt die Phase II der Leberentgiftung, besonders bei feuchtem Wetter / depressive Tiere
Bryonia alba	bei Leberbeschwerden mit Schmerzen, Reizbarkeit, Verschlechterung durch Bewegung
China officinalis	nach Blutverlust, Schwäche, Leberüberlastung durch Infektionen, Toxine, Parasiten
Phosphorus	Leberdegeneration, Neigung zu Blutungen, Leberempfindlichkeit bei sensiblen Tieren

Homöopathische Komplexmittel zur Leber- und Gallenausleitung Ad.us.vet

Solidago compositum ad us. vet. (Heel)

Solidago, Berberis, Hydrargyrum bichloratum, Cuprum... (davon viele Leber/Nieren/Galle unterstützend)

Fördert Nieren- und Gallenfunktion, lindert chronische Gallen- oder Leberbeschwerden.

Ubichinon compositum ad us. vet. (Heel)

Coenzyme Q10, Vitamin C, Adenosin-Tri-Phosphat, Aspartat u. a.

Aktiviert Energiestoffwechsel, unterstützt Zellschutz & Entgiftung

Coenzyme compositum ad us. vet. (Heel)

Ähnliche Formel wie Ubichinon, in Heft/Bundle enthalten

Fördert Zellregeneration & Entgiftungsprozesse

Carduus compositum ad us. vet. (Heel)

Leber-Nosode Carduus, evtl. ergänzt mit Leber-Gallen-Pflanzen

Unterstützt Leberregeneration bei Hepatopathien

Chelidonium Homaccord (Heel)

Celandine-homöopathisch potenziert; leberspezifisch

Bei Gallenstau, Rechts-Leberbeschwerden, Bitterleber-Symptomatik

Phosphor Homaccord ad us. vet. (Heel)

Potenziertes Phosphorus; organotropes Mittel für Leber

Einsatz bei chronischer Leberdegeneration, Blutungsneigung, Schleimhautbeteiligung

Lymphmittel:

Mittel	Wirkungsschwerpunkt
Conium maculatum	Verhärtung der Lymphknoten, Lymphstau, drucklose Schwellungen Knotenbildung (bes. bei Drüsen), Lymphstau nach Infekten
Mercurius solubilis	Wirkt auf Lymphgewebe, eitrige und schleimige Sekrete Chron. Lymphadenitis, nächtliches Schwitzen, Halslymphknotenschwellung

Phytolacca decandra	Wirkt stark auf Lymphdrüsen, Drüsenschwellung mit Schmerzhafter Lymphknoten, Mastitis, Tonsillitis
Baryta carbonica	Drüsentrockenheit, Entwicklungsstörung lymphatischer Gewebe Vergrößerte Halslymphknoten, vor allem bei jungen oder älteren Tieren
Scrophularia nodosa	„Drüsengras“ – klassisches Mittel bei harter Lymphknotenschwellung, auch subkutan Lymphknotenschwellung, auch bei Tumorverdacht
Lachesis mutus	Wirkt auf den venös-lymphatischen Kreislauf, antitoxisch Lymphangitis, infektiöse Lymphveränderungen, linksseitige Beschwerden
Silicea terra	Fördert Absonderung, Ausleitung über Haut und Lymphe „Versteckte“ Eiterungen, Fistelbildung, schlechte Wundheilung
Hepar sulfuris	Beschleunigt Reifung und Durchbruch von Abszessen / Lymphentzündungen Akute Lymphadenitis, eitrige Lymphknoten
Kalium iodatum	Entzündliche Lymphknoten (v. a. Halsbereich), schleimige Sekrete Subakute bis chronische Lymphadenitis mit Verhärtung

Bewährte Komplexmittel mit Ad us. vet. (z. B. Heel, Biokanol, Pflüger)

Lymphomyosot ad us. vet. (Heel)

Inhaltsstoffe: z. B. Myosotis, Nasturtium, Sarsaparilla, Clematis

Lymphatische Stauungen, rez. Infekte, Tonsillenprobleme

Echinacea compositum ad us. vet. (Heel)

Immun- und Lymphstimulanz, auch bei Infektionen & Lymphdrüsenschwellung

Immunschwäche, akute Infekte, Lymphvergrößerungen

Hepeel ad us. vet. (Heel)

Lebermittel mit lymphathischer Wirkung – über Entgiftung leberassoziiert

Unterstützung bei Lymphüberlastung durch Leberfunktionsstörung

Tipp zur Anwendung

Chronische Prozesse:

- z. B. Lymphomyosot + Silicea oder Scrophularia

Akut/Entzündung:

- z. B. Phytolacca + Hepar sulfuris oder Mercurius

Schmerzhaft/Hart/Verkapselt:

- Conium + Baryta + Galium

Nierenmittel:

Mittel	Wirkungsschwerpunkt
Berberis vulgaris	Drainagemittel der Wahl bei Nieren-Blasen-Störungen; wirkt auf Glomeruli und Ureter Ziehende Schmerzen in der Nierengegend, Nierengrieß, Harndrang, Koliken
Solidago virgaurea	Regeneration und Durchspülung der Nieren, tonisiert das Nierenparenchym Nierenschwäche, chron. Nierenentzündung, auch zur Lymphentlastung
Sarsaparilla officinalis	Reinigend auf ableitende Harnwege, bei schmerzhaftem Wasserlassen, Harnverhalt Harnwegsinfekte, Reizblase, Restharngefühl, Sand oder Kristalle im Urin

Apis mellifica	Antientzündlich, bei Ödemneigung, stechender Schmerz, v. a. bei akuten Geschehen Glomerulonephritis, Ödeme, akute Blasenentzündung
Cantharis vesicatoria	Scharfer Reiz der Harnwege, akuter Harnblasenschmerz Cystitis mit Brennen, Harnverhalt
Terebinthina	Reiz der Schleimhäute der ableitenden Harnwege, ammoniakartiger Urin Chron. Blasenkatarrhe, schleimig- blutiger Urin, Nierenbeteiligung
Pareira brava	Fördert Harnfluss bei schleppender Blasenentleerung Blasenatonie, Restharn, Prostatabeschwerden
Equisetum arvense (Schachtelhalm)	Harntreibend, ausleitend, Gewebestärkung Chron. Blasenbeschwerden, Inkontinenz, Reizblase
Dulcamara	Reaktive Harnwegserkrankungen nach Kälte/Nässe Akute Nieren- oder Blasenreizung, Wetterumschwung als Auslöser
Uva ursi (Bärentraube)	Desinfizierend auf die Harnwege, leicht adstringierend Chronisch-rezidivierende Harnwegsinfekte

Homöopathische Komplexmittel ad.us.vet

Solidago compositum ad us. vet.Heel Vet

Solidago, Berberis, Apis, Pareira, Cantharis u. a.

Unterstützt die Nierenfunktion, hilft bei chronischen Nierenerkrankungen, Entgiftung, Harnwegsreizungen

Berberis-Homaccord ad us. vet.Heel Vet

Berberis, Taraxacum, Nux vomica, Colocynthis

Kombinierte Leber-Nieren-Drainage, bei stoffwechselbedingten Erkrankungen und unspezifischer Toxinbelastung

Renal Nieren-Tropfen ad us. vet. PlantaVet

Solidago, Berberis, Equisetum, Apis, Urtica

Förderung der Nierenausscheidung, bei älteren Tieren, CKD, begleitend zur Phytotherapie

Nephrovet ad us. vet. Biokanol

Berberis, Cantharis, Solidago, Dulcamara

Unterstützung der Nierenausscheidung, auch bei entzündlichen Geschehen oder Neigung zu Kristallbildung

Cantharis Compositum ad us. vet. Heel Vet

Cantharis, Apis, Dulcamara, Equisetum

Bei akuten Reizzuständen der ableitenden Harnwege, z. B. Cystitis, Schmerzen beim Wasserlassen.

Schwermetallausleitung:

Hepar sulfuris	Unterstützt die Leberfunktion, aktiviert Entgiftungsprozesse, drainierend Bei innerer Belastung durch toxische Stoffe, insbesondere bei Leberüberlastung
Natrium sulfuricum	Fördert die Ausleitung über Leber und Galle, entschlackend Bei chronischer Schwermetallbelastung, nach Impfungen, bei Haut- und Verdauungsproblemen
Chelidonium majus	Leber- und Gallendrainage, fördert biliäre Entgiftung Bei Müdigkeit, trüber Bindehaut, Leberstoffwechselstörungen
Sulfur	Regt die Konstitution und Ausscheidung über Haut und Schleimhäute an Bei chronischen Hautproblemen, Juckreiz, systemischer Toxinbelastung

Mercurius solubilis	Bindet Quecksilber und andere Schwermetalle energetisch, regt Lymphe an Bei Verdacht auf Quecksilberbelastung, neurologische Symptome
Arsenicum album	Unterstützung der Zellentgiftung, stabilisierend auf Stoffwechselprozesse Bei Abmagerung, chronischer Schwäche, Toxinwirkung durch Schwermetalle
Carbo vegetabilis	Antidot, reguliert oxidativen Stress und Darmentgiftung Bei Blähungen, Darmträgheit, chronischer Abmagerung
Phosphorus	Unterstützt die Entgiftung auf Zellebene, besonders im Nervensystem Bei neurologischen Auffälligkeiten, Lichtempfindlichkeit, Leber- und Gehirnbeteiligung
Thiosinaminum	Bindegewebisdurchlässigkeit, löst Fibrosen und fixierte Toxine Bei chronischer Toxinlagerung im Gewebe, zur Mobilisierung eingelagerter Schwermetalle
Plumbum metallicum	Antidot bei Bleibelastung, neurologisch orientiert Bei Zittern, Muskelschwäche, Bewegungsstörungen (v. a. bei Pferden)

Schüßlersalze zur unterstützenden Ausleitung

Nr. 6 – Kalium sulfuricum (Schwefelsaures Kalium)

Das Salz der Ausscheidung und Reinigung

Wirkung:

- Fördert die Ausscheidung von Stoffwechselabbauprodukten
- Unterstützt Leber und Haut bei der Entgiftung
- Hilft bei chronischen Entzündungen, vor allem der Atemwege, Haut und Leber
- Aktiviert das „Zellmüllabfuhrsystem“

Indikation:

- Hautausschläge, Ekzeme, Schuppen
- Schleimhautentzündungen mit gelblich-grünem Sekret
- Unterstützend bei Leberstörungen, Arzneimittel- und Impfbelastungen
- Hilfreich bei schleppender Genesung

Tierische Anwendung:

- Sehr bewährt bei Pferden mit Hautproblemen (z. B. Sommerekzem)
- Hunden mit chronischem Juckreiz oder Verdauungsträgheit

Nr. 10 – Natrium sulfuricum (Schwefelsaures Natron)

Das Salz der inneren Reinigung und Entgiftung

Wirkung:

- Unterstützt die Ausscheidung über Leber, Galle, Darm und Niere
- Entwässert das Gewebe, aktiviert den Gallefluss
- Hilfreich bei Umweltbelastungen, Medikamenten- und Impffolgen
- Besonders geeignet zur Ausschwemmung von Schadstoffen und Giften

Indikation:

- Schweregefühl, Ödeme, Toxinbelastung
- Stoffwechselträgheit, Futterunverträglichkeiten
- Chronische Leber- oder Nierenbelastungen
- Nach Wurmkur oder chemischen Medikamenten

Anwendung:

- Ideal zur systemischen Entlastung bei Tieren mit wiederkehrenden Belastungserscheinungen – oft in Kombination mit Nr. 6 oder 8

Nr. 18 – *Calcium sulfuratum* (*Calciumsulfid*)

Das „moderne“ Salz bei chronischer Belastung und tiefsitzenden Giften

(Nicht Teil der klassischen 12, aber bewährt in der Ergänzungsreihe)

Wirkung:

- Unterstützt die Ausleitung tief eingelagerter Stoffe aus dem Bindegewebe
- Geht an „tieferliegende Speicher“ im Gewebe
- Besonders hilfreich bei Schwermetallbelastung, Umweltgiften und chronischen Hautleiden

Indikation:

- Lang anhaltende Toxinbelastung, z. B. durch Futterzusätze oder Umweltgifte
- Chronische Hautprobleme mit Fistelbildung, nässende Stellen
- Belastungsanzeichen ohne klare Ursache

Anwendung:

- Eingesetzt bei Tieren mit tiefsitzenden Störungen, z. B. Schwermetalle im Gewebe oder unerklärliche Erschöpfung.
- Wird gern begleitend zu Homöopathie oder Phytotherapie kombiniert.

Anwendungshinweise (allgemein):

- Am besten über mehrere Wochen (mind. 4–6 Wochen)
- Niedrige Potenz: D6 oder D12
- Entweder über das Trinkwasser, ins Futter gemischt oder direkt auf die Maulschleimhaut (z. B. bei Hund/Katze)

- Beim Pferd: in Wasser aufgelöst über eine Spritze verabreichen oder in eine kleine Portion Mash einrühren.

Weitere Ausleitungsverfahren

Verfahren	Wirkung
Blutegel	Entzündungshemmend, lymphanregend
Aderlass/ Mikroadarlass	Entlastung allgemein
Lymphdrainage, Massage	Lymphflussverbesserung
Bewegung/Training	Stoffwechselaktivierung
Fasten (vorsichtig bei Katzen!)	Stoffwechselentlastung
Schüßler-Salze (z.B. Nr. 6, 8, 10)	Unterstützung der Zellregulation

Blutegeltherapie – Ausleitung über den natürlichen Aderlass

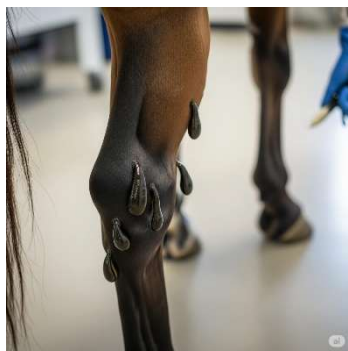
Die Blutegeltherapie zählt zu den ältesten und zugleich effektivsten Ausleitungsverfahren in der Naturheilkunde – auch in der Tiermedizin.

Sie kombiniert lokale Entgiftung, Verbesserung der Mikrozirkulation sowie eine systemische Wirkung über die im Speichel enthaltenen Enzyme und Substanzen. Der medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*) gibt während des Saugens über 20 bioaktive Substanzen ab, darunter Hirudin (gerinnungshemmend), Calin (durchblutungsfördernd), Eglin (entzündungshemmend) und Hyaluronidase (gewebelockernd).

Dadurch kommt es nicht nur zu einer sanften, blutverdünnenden Wirkung, sondern auch zu einer tiefgreifenden Reizregulation im Gewebe und einer allgemeinen Entlastung des Organismus.

Blutegel wirken hervorragend bei lokalen Stauungen (z. B. Ödeme, Hämatome, Narben, Arthrosen), aber auch systemisch – etwa zur Anregung des Lymphsystems, zur Entgiftung über die Haut und zur Unterstützung bei chronischen Prozessen wie Hauterkrankungen, Leberbelastungen oder Stoffwechselstörungen.

Bei Tieren kann der Blutegel gezielt bei Pferden (z. B. Spat, Hufrehe), Hunden (z. B. Spondylose, Arthrosen, Otitis externa), Katzen (eher selten, wegen der Größe) und sogar Kleintieren eingesetzt werden – stets unter genauer Indikationsstellung.



Rechtlicher Hinweis (Deutschland):

Blutegel gelten als Humanarzneimittel und dürfen ausschließlich über eine tierärztliche Verschreibung bezogen werden. Der Tierbesitzer bestellt sie mit Rezept in der Apotheke; nach dem Erhalt darf ein Tierheilpraktiker die Anwendung übernehmen, sofern er darin geschult ist.

In der Praxis werden je nach Größe und Zustand des Tieres meist 1–6 Blutegel gesetzt. Der Saugvorgang dauert zwischen 30 und 90 Minuten.

Der anschließende Nachblutungsprozess (bis zu 12 Stunden) ist gewollt und Teil der ausleitenden Wirkung – er sollte mit sauberem Verbandsmaterial unterstützt und beobachtet werden.

Die Blutegeltherapie bietet:

- Lokale Entlastung bei Entzündungen und Stauungen
- Systemische Anregung von Lymphe, Hautstoffwechsel und Mikrozirkulation
- Sanfte „biologische Blutverdünnung“
- Unterstützung der Ausleitung bei chronischer Toxinbelastung
- Reiztherapie zur Immunmodulation

Aderlass – klassische Entlastung über das Blut

Der Aderlass gehört zu den ältesten schul- und naturheilkundlich eingesetzten Ausleitungsverfahren und wird auch in der Veterinärmedizin erfolgreich angewandt.

Ziel ist es, über die gezielte Entnahme von Blut eine systemische Entlastung des Organismus zu erreichen.

Der klassische Aderlass wirkt dabei nicht nur blutverdünnend und entstauend, sondern aktiviert den Stoffwechsel, senkt die Blutviskosität, reguliert den Blutdruck und hilft bei der Ausleitung von Stoffwechselendprodukten, Harnsäure und Toxinen.

Besonders bewährt hat sich der Aderlass bei:

- Polyglobulie (zu viele rote Blutkörperchen)
- Hufrehe beim Pferd,
- Stoffwechselstörungen wie EMS (Equines Metabolisches Syndrom)
- Leber- und Hauterkrankungen mit "Füllezuständen"
- sowie bei entzündlich-rheumatischen Prozessen

Die Entnahme erfolgt nach naturheilkundlicher Diagnostik, oft in Anlehnung an die klassischen Regeln nach Hildegard von Bingen (Mondphase, Tageszeit, Konstitution). Meist werden 100–300 ml Blut entnommen – je nach Tierart und Indikation.

Der Aderlass wirkt dabei nicht nur mechanisch entlastend, sondern auch regulativ über neurovegetative Reize.

Mikroaderlass – sanfte Reiz- und Ausleitungstherapie

Der Mikroaderlass ist eine abgewandelte, deutlich sanftere Form des klassischen Aderlasses und wird vor allem bei kleinen oder geschwächten Tieren eingesetzt. Hierbei wird mit einer feinen Lanzette oder Akupunkturnadel mehrfach oberflächlich in definierte Hautareale gestochen (oft in der Nähe von Akupunkturpunkten oder entlang von Lymphbahnen), sodass wenige Tropfen Blut austreten.

Diese gezielte „Blutreizung“ dient der lokalen Entstauung, der Reizsetzung zur Gewebeaktivierung und der Unterstützung des Lymphabflusses.

Gleichzeitig kommt es über die Reflexzonen und Meridiane zu einer neurovegetativen Gesamtregulation.

Anwendungsgebiete sind unter anderem:

- Lymphstauungen und Schwellungen
- chronische Hautprobleme
- lokale Entzündungen
- Stoffwechselträgheit
- sowie zur Entlastung nach Impfungen oder Medikamenten

Lymphdrainage – Aktivierung des inneren Reinigungssystems

Die manuelle Lymphdrainage ist eine sanfte, rhythmische Massagetechnik, die das Lymphsystem anregt und den Abtransport von Gewebsflüssigkeit, Stoffwechselendprodukten und Toxinen unterstützt.

Da das Lymphsystem keine eigene Pumpe wie das Herz-Kreislauf-System besitzt, ist es auf Bewegung und Impulse von außen angewiesen – hier setzt die Lymphdrainage gezielt an.

In der naturheilkundlichen Entgiftungstherapie ist sie ein wichtiges Verfahren zur systemischen Ausleitung. Durch die Stimulation der Lymphbahnen wird die Drainageleistung der Gewebe erhöht, gestautes Gewebewasser (Ödeme) kann abfließen, und das Immunsystem wird regulierend beeinflusst.

Gerade bei chronisch kranken oder allergisch reagierenden Tieren, bei Hauterkrankungen oder nach Impfungen und Medikamentengaben ist die Lymphdrainage eine wirkungsvolle Maßnahme zur inneren Reinigung.

Aber Vorsicht:

Wenn der Organismus stark mit Toxinen überlastet ist und die Ausscheidungsorgane – insbesondere Leber, Niere, Darm und Haut – nicht ausreichend arbeiten, kann eine frühzeitige Lymphdrainage die Belastung sogar verschlechtern.

Die gelösten Toxine würden dann unkontrolliert ins System gespült, ohne abtransportiert werden zu können. Man „schiebt“ sie dann im schlimmsten Fall nur von einem Ort zum anderen – was Symptome verschärfen oder neue Beschwerden auslösen kann.

Deshalb gilt in der Praxis:

Die Lymphdrainage sollte erst erfolgen, wenn die Ausscheidungsorgane gut vorbereitet und aktiviert sind. Dies geschieht idealerweise im Vorfeld durch homöopathische Drainagemittel, Phytotherapie, passende Schüßlersalze und ggf. eine sanfte Regulation über Ernährung, Bewegung und Darmflora.

Nur wenn die „Ausleitungsstraßen“ frei sind, kann die Lymphe wirklich gereinigt werden – ohne Rückstau und ohne Umverteilung von Giftstoffen.

Massagen und Bewegungstherapie – Rhythmus und Impuls für die innere Reinigung

Bewegung ist eines der natürlichsten und wirkungsvollsten Mittel, um den Körper bei der Ausleitung und Entgiftung zu unterstützen. Sie aktiviert den Kreislauf, regt die Durchblutung an, fördert die Lymphzirkulation und verbessert die Sauerstoffversorgung im Gewebe – all das sind zentrale Voraussetzungen dafür, dass der Organismus sich von Schadstoffen befreien kann.

Gezielte Bewegungstherapie, angepasst an den Gesundheitszustand des Tieres, hilft nicht nur beim physischen Abtransport von Toxinen, sondern unterstützt auch die physiologische Funktion der Entgiftungsorgane. Leber und Nieren profitieren durch eine bessere Durchblutung, die Darmmotorik wird angeregt und über die Haut wird durch vermehrtes Schwitzen (besonders bei Pferden) ebenfalls entgiftet.

Ergänzend dazu kann eine manuelle Massagebehandlung gezielt verspannte, belastete Körperregionen lockern und den Lymphfluss aktivieren.

Auch auf das vegetative Nervensystem wirkt die Massage regulierend:

Sie fördert die parasympathische Aktivität und damit Regeneration und Ausscheidung.

Doch auch hier gilt wie bei der Lymphdrainage:

Ein überlasteter Körper muss behutsam behandelt werden.

Die Mobilisierung von eingelagerter Gewebeflüssigkeit und Stoffwechselresten durch Bewegung oder Massage sollte nicht am Anfang der Entgiftung stehen, sondern erst dann erfolgen, wenn die Ausleitungsorgane (Leber, Niere, Haut, Darm) aktiviert sind und ihrer Aufgabe gerecht werden können.

Andernfalls können sich Symptome verstärken oder neue Beschwerden hinzukommen – etwa durch die Rückvergiftung im Gewebe.

Daher ist eine sanfte Herangehensweise wichtig:

- Bewegung immer individuell dosieren, abhängig von Alter, Konstitution und Belastung des Tieres.
- Massagen nur durch geschulte Hände, die das Tier lesen können.
- Immer kombiniert mit vorbereitenden Ausleitungsverfahren, z. B. homöopathischer Unterstützung, Schüßlersalzen, Phytopräparaten und ausreichend Wasseraufnahme.

Fasten und Diätetik – entlasten, nähren, heilen

Ein zentrales Ziel jeder Ausleitung ist es, den Organismus von Stoffwechsellast zu befreien. Dabei spielt die Ernährung – und bei bestimmten Tierarten auch das kontrollierte Fasten – eine entscheidende Rolle.

Während beim Menschen Fastenphasen als wirkungsvolle Detox-Methode gelten, muss bei Tieren stets arten- und physiologiegerecht gehandelt werden.

Ein Zuviel an Verzicht kann bei manchen Tierarten schwere Schäden anrichten.

Pferd – Dauergast im Verdauungsmodus

Das Pferd ist ein Dauerfresser mit einem sehr empfindlichen Verdauungssystem. Schon wenige Stunden Futterentzug können zur Bildung von Magengeschwüren führen, längerer Nahrungsstopp kann lebensbedrohliche Koliken auslösen.

Deshalb ist klassisches Fasten beim Pferd kontraindiziert.

Was Pferde jedoch sehr wohl brauchen, ist eine diätetische Entlastung.

Dazu gehört:

- Verzicht auf Kraftfutter, Getreide und synthetische Zusätze
- Fütterung von hochwertigem Heu in kleinen Portionen über den Tag verteilt
- Einsatz von leber- und nierenschonenden Kräutern sowie eventuell mineralstoffarmen Kräuterwiesenpellets
- Bei guter Konstitution: gezielte Futterpausen von 2–3 Stunden zur Entlastung

Hund

Der Hund ist von Natur aus ein Raubtier mit einem Verdauungssystem, das gelegentliche Nahrungsentzüge physiologisch gut verkraftet. Ein Fastentag pro Woche – mit Wasser, aber ohne Futter – kann bei gesunden Hunden durchaus entlastend wirken. Bei älteren oder geschwächten Tieren sollte dies jedoch individuell geprüft werden.

Wichtiger als das Fasten selbst ist die gezielte Diät:

- Reduktion von Füllstoffen, synthetischen Vitaminen und Konservierungsstoffen
- Einsatz von hochwertigem Eiweiß (z. B. gekochtes Fleisch, Fisch, Quark)
- Gemüsebreie mit entgiftender Wirkung (z. B. Zucchini, Brokkoli, Sellerie)
- Ergänzung mit ausleitenden Heilpflanzen, Mineralerden, Schüßlersalzen oder homöopathischen Mitteln
- Besonders bei Hunden mit chronischer Belastung (z. B. durch Umweltgifte, Impfreaktionen, Medikamentenrückstände) ist eine längere Diätphase mit begleitender Ausleitung angezeigt

Katze

Die Katze ist besonders sensibel – nicht nur gegenüber Nahrungskarenz, sondern auch gegenüber Futterveränderungen. Längeres Fasten kann bei Katzen zur hepatischen Lipidose führen, einer lebensbedrohlichen Leberverfettung.

Deshalb ist Fasten bei Katzen nicht empfehlenswert. Auch hier liegt der Fokus auf Diätetik, nicht auf Nahrungsentzug.

Eine entlastende Diät bei der Katze umfasst:

- Verzicht auf industrielles Trockenfutter, Farb- und Konservierungsstoffe
- Einsatz von leicht verdaulichem Fleisch (Huhn, Pute, Kaninchen) in gekochter oder roher Form
- Kleine Mengen gedünstetes Gemüse wie Kürbis oder Zucchini (wenn verträglich)
- Einsatz von homöopathischen Ausleitungs- und Lebermitteln
- Hochwertige Fette in kleiner Dosierung, z. B. Lachsöl oder Kokosöl zur Leberunterstützung

Fazit: Entlasten – Nähren – Heilen

Fasten ist kein Selbstzweck. In der Tierheilkunde geht es darum, nicht den Organismus zu schwächen, sondern ihn gezielt zu entlasten, sanft zu nähren und auf dieser Basis zu heilen. Jede Tierart hat ihre eigenen physiologischen Bedürfnisse, und gerade in der Ausleitungsphase ist eine bewusste, abgestimmte Ernährung entscheidend.

Toxinbindung im Darm

Mittel	Funktion
Bentonit, Zeolith	Bindung von Schwermetallen und Umweltgiften
Aktivkohle	Akute Giftbindung im Darm
Flohsamenschalen	Stuhlregulation
Prä- und Probiotika Darmflora-Regeneration	Barriereschutz

Bentonit und Zeolith – natürliche Bindemittel für Gifte im Darm

Bentonit und Zeolith sind mineralische Gesteinsmehle vulkanischen Ursprungs, die eine hohe Adsorptionsfähigkeit besitzen. Das bedeutet, sie binden schädliche Stoffe wie Schwermetalle, Ammoniak, Schimmelpilzgifte (Mykotoxine), Pestizide oder Medikamentenrückstände im Darm, sodass diese nicht in den Organismus gelangen, sondern ausgeschieden werden können.

Dadurch entlasten sie nicht nur den Darm, sondern auch Leber, Nieren und das Immunsystem.

Beide Stoffe wirken rein physikalisch – sie nehmen die Giftstoffe wie ein Schwamm auf und transportieren sie nach draußen, ohne selbst vom Körper aufgenommen zu werden.

Bentonit wirkt dabei zusätzlich schleimhautschützend, da es eine gelartige Schicht bildet, die die Darmschleimhaut beruhigt und schützt.

Zeolith hat besonders stark strukturierte Kristallgitter und bindet sehr effektiv Schwermetalle und Ammoniak.

Anwendung bei Tieren:

- Pulverform, ins Futter gemischt
- Täglich 1–2x, je nach Tierart und Gewicht
- Am besten nüchtern oder mit etwas Abstand zu Medikamenten, Vitaminen oder homöopathischen Mitteln, da auch diese gebunden werden können

Dosierung (ungefähr):

- Hund: 0,5–1 g pro 10 kg Körpergewicht
- Katze: ca. 0,2–0,5 g täglich
- Pferd: 10–20 g pro Tag, bei starken Belastungen auch mehr möglich (immer einschleichend beginnen!)

Wichtige Hinweise:

- Immer auf medizinisch zugelassenes Bentonit/Zeolith achten, idealerweise mit Tierfuttermittel-Zulassung
- Viel Wasser bereitstellen – sowohl zur Unterstützung der Bindung als auch zur Vermeidung von Verstopfung
- Nicht dauerhaft geben, sondern kurweise: z. B. 2–4 Wochen, dann Pause
- Bei stark geschwächter Darmflora kann eine begleitende Probiotika- oder Darmsanierung sinnvoll sein

Aktivkohle – Notfallmittel und Akuthelfer bei Vergiftungen

Aktivkohle ist ein sehr poröser Kohlenstoff, der wie ein Schwamm wirkt.

Sie hat eine extrem große Oberfläche, an die sich Toxine, Bakteriengifte, Medikamente oder Schadstoffe anlagern können. Dadurch eignet sich Aktivkohle hervorragend zur sofortigen Bindung bei akuten Vergiftungen, Durchfallerkrankungen oder zur kurzfristigen Entlastung des Darms.

Wirkweise:

- Physikalische Bindung von Giften und Stoffwechselendprodukten
- Rasche Entlastung von Magen-Darm-Trakt und Leber
- Kann auch Gase im Darm reduzieren (z. B. bei Blähungen)
- Hat keine systemische Wirkung – wird nicht aufgenommen, sondern komplett ausgeschieden

Anwendung & Dosierung:

- Einmalig oder für wenige Tage, vor allem bei akuten Fällen
- Nicht zusammen mit Medikamenten oder Nahrungsergänzungsmitteln verabreichen (Abstand mind. 1–2 Stunden!)

Dosierung:

- Hund: ca. 1–2 g pro kg Körpergewicht (z. B. bei akuter Vergiftung)
- Katze: 1 g pro kg Körpergewicht, am besten in Wasser oder Schleim eingerührt
- Pferd: 25–50 g bei akuten Fällen, idealerweise aufgelöst und über eine Nasenschlundsonde oder als Brei verabreicht

Hinweis:

Aktivkohle ist ein Notfallmittel – sie kann wichtige Nährstoffe und Medikamente mitbinden. Daher sollte sie nicht dauerhaft, sondern gezielt eingesetzt werden.

Flohsamenschalen beim Pferd:

Flohsamenschalen sind bei Pferden besonders beliebt, wenn es um eine sanfte Darmsanierung, Toxinbindung oder das Ausleiten von Sand aus dem Darm geht.

Die typische Dosierung liegt bei 10–30 g täglich, abhängig vom Ziel der Anwendung (leichte Darmregulation oder intensive Sandkur).

Sie sollten in reichlich Wasser eingeweicht und dann mit dem Futter vermischt oder pur über ein Mash gegeben werden.

Bei Sandausleitung empfiehlt sich eine Kur über 7–10 Tage im Monat, in Kombination mit guter Bewegung, um die Darmperistaltik zu fördern.

Wichtig ist auch hier:

immer ausreichend Wasser zur Verfügung stellen, damit es nicht zu Verstopfungen kommt.

Prä- und Probiotika – Schlüssel zur Darmgesundheit und Entgiftung

Der Darm spielt eine zentrale Rolle bei der Entgiftung des Körpers. Er ist nicht nur für die Nährstoffaufnahme verantwortlich, sondern auch für die Ausscheidung von Toxinen und Stoffwechselendprodukten. Eine gesunde, stabile Darmflora ist dabei essenziell – und genau hier kommen Prä- und Probiotika ins Spiel.

Probiotika

Probiotika sind lebende Mikroorganismen – in der Regel Milchsäurebakterien wie Lactobacillus oder Bifidobacterium –, die gezielt zugeführt werden, um die Darmflora zu stabilisieren oder aufzubauen. Sie helfen, krankmachende Keime zu verdrängen, die Schleimhäute zu regenerieren und die Immunabwehr im Darm zu stärken.

Im Rahmen der Entgiftung haben sie die wichtige Aufgabe, Toxine zu binden oder abzubauen, die Darmschleimhaut zu schützen und das Gleichgewicht der Bakterien wiederherzustellen. Auch nach Antibiotikagaben oder bei chronischen Beschwerden sind sie unerlässlich, um die mikrobiellen Helfer im Darm neu anzusiedeln.

Präbiotika

Präbiotika sind nährhafte Ballaststoffe, die den Probiotika als Futter dienen.

Dazu gehören z. B. Inulin, Oligofruktose oder Pektine. Sie werden vom Körper selbst nicht verdaut, sondern gelangen unverseht in den Dickdarm, wo sie gezielt das Wachstum „guter“ Darmbakterien fördern.

Präbiotika verbessern dadurch nicht nur die Vermehrung der gesunden Darmflora, sondern wirken auch leicht quellend, stuhlregulierend und unterstützen die Ausscheidung von Schadstoffen über den Kot.

Synergie beider Gruppen

Gemeinsam entfalten Prä- und Probiotika ihre volle Wirkung: Sie stärken die Barrierefunktion der Darmschleimhaut, verbessern die Ausscheidungskapazität des Darms und wirken indirekt entzündungshemmend und immunmodulierend.

Besonders bei Tieren mit chronischen Hautproblemen, Allergien, Leberbelastungen oder nach chemischen Behandlungen (z. B. Wurmkuren, Impfungen, Medikamente)

ist der gezielte Einsatz von Prä- und Probiotika ein unverzichtbarer Bestandteil jeder ganzheitlichen Ausleitungstherapie.

Exkurs: Der Darm – Zentrale Rolle im Entgiftungsprozess

1. Warum ist der Darm so wichtig für die Entgiftung?

Der Darm ist nicht nur ein Verdauungsorgan, sondern auch eine wichtige Ausscheidungs- und Entgiftungsstation.

Alle Stoffe, die die Leber nach der Phase-1- und Phase-2-Entgiftung umgebaut hat, werden über die Galle in den Darm ausgeschieden.

Dort sollten sie mit dem Stuhl ausgeschieden werden.

2. Aufgaben des Darms in der Entgiftung

Aufgabe	Funktion
Ausscheidung	Über die Galle gelangen gelöste Toxine in den Darm, um ausgeschieden zu werden.
Bindung von Giften	Ballaststoffe, Bitterstoffe und Bindemittel (Zeolith, Aktivkohle) binden Schadstoffe im Darm.
Barrierefunktion	Die Darmschleimhaut schützt den Körper vor dem Eindringen von Giftstoffen aus dem Darminhalt.
Darmflora (Mikrobiom)	Gesunde Bakterien helfen, Schadstoffe abzubauen und verhindern, dass schädliche Stoffe den Körper belasten.

3. Was stört die Ausleitung über den Darm?

Störung	Folge
Verstopfung	Gifte verbleiben zu lange im Darm und werden rückresorbiert
Durchfall	Oft keine ausreichende Bindung der Toxine, zusätzlich Verlust von Mineralien
Dysbiose (Fehlbesiedlung)	Schädliche Bakterien können Lebergifte reaktivieren
Leaky-Gut-Syndrom (durchlässiger Darm)	Schadstoffe gelangen direkt ins Blut

4. Warnzeichen für eine gestörte Darm-Ausleitung

- Blähungen, schlechter Kotgeruch
- Unregelmäßiger Kotabsatz
- Wechsel zwischen Durchfall und Verstopfung
- Schlechte Fellausbildung
- Müdigkeit trotz Ruhe
- Häufige Hautprobleme (Ekzeme, Hot Spots)

Der Darm muss immer vor und während einer Entgiftung fit sein. Sonst kann der ganze Körper überlastet werden!

Enzymtherapie – Unterstützung auf zellulärer Ebene bei Ausleitung und Entgiftung

Die Enzymtherapie spielt eine wichtige Rolle im Rahmen ganzheitlicher Ausleitungs- und Regenerationsverfahren – sowohl beim Tier als auch beim Menschen.

Enzyme sind biologische Katalysatoren, die biochemische Reaktionen im Körper beschleunigen oder erst ermöglichen. Ohne sie wäre kein Stoffwechselprozess möglich.

Bei der Ausleitung und Entgiftung wirken Enzyme auf mehreren Ebenen:

1. Förderung der Stoffwechselprozesse

Enzyme unterstützen die Entgiftungsleistung von Leber, Niere und Lymphe, indem sie die Umwandlung und den Abbau von Schadstoffen und Toxinen beschleunigen. Sie helfen auch, Stoffwechselendprodukte, die zellbelastend sind, rasch aus dem Gewebe zu schleusen.

2. Immunmodulation

Enzyme wie Bromelain oder Papain modulieren das Immunsystem, wirken entzündungshemmend und fördern den Abbau von pathologischen Immunkomplexen – ein wichtiger Punkt bei chronischen Belastungen und Autoimmunprozessen, die durch Umwelttoxine oder chronische Infektionen getriggert sein können.

3. Unterstützung der Mikrozirkulation und Zellreinigung

Durch den enzymatischen Abbau von Eiweißablagerungen (Fibrin, Zelltrümmer) in Blut und Lymphsystem wird die Durchblutung verbessert, die Zellzwischenräume werden „freigespült“ und damit die Entgiftungskapazität des Gewebes gesteigert.

4. Regulation des Säure-Basen-Haushalts

Bestimmte Enzyme helfen, Übersäuerung zu regulieren, die wiederum die Entgiftung blockieren kann. Eine ausgewogene Enzymtätigkeit begünstigt die Harmonisierung des inneren Milieus, was zentral für eine erfolgreiche Ausleitung ist.

Enzympräparate von Horvi – bei Ausleitung und Entgiftung

Die Horvi-Enzym-Therapie (HET) arbeitet mit speziell aufbereiteten Enzymen aus tierischen Giften (z. B. Schlangen-, Spinnen- oder Krötengift), die durch spezielle Verfahren so modifiziert werden, dass sie keine toxische Wirkung mehr haben, aber ihre hochwirksamen regulatorischen und katalytischen Eigenschaften behalten.

Diese nicht-homöopathischen, aber biologisch regulativ wirkenden Mittel sind besonders bei chronischen Belastungen, Schwermetallvergiftung, Impffolgen, Entzündungen oder Autoimmunprozessen sinnvoll.

H-Toxinex

- Zentrale Ausleitungsmischung bei Umwelt- und Schwermetallbelastungen
- Unterstützt Leber, Niere und Darm
- Löst eingelagerte Toxine aus dem Gewebe, bindet sie zur Ausleitung
- Besonders hilfreich nach Medikamentenbelastung, Narkosen, Impfstoffen, Pestiziden
- Begleitmittel bei Chelattherapie oder homöopathischer Schwermetallausleitung

H-Lymphex

- Regt den Lymphfluss an und fördert die Drainage des Zwischenzellraums
- Ideal bei Lymphstauungen, Entgiftungsblockaden, chronischen Entzündungen
- Unterstützt die Ableitung mobilisierter Toxine über die Lymphe
- Kombinierbar mit manueller Lymphtherapie, Fasten und Bewegung

H-Leber-Nieren-Kombi

- Synergetische Aktivierung beider Hauptausleitungsorgane
- Fördert die organische Entgiftungskapazität, auch bei Enzymdefiziten
- Besonders sinnvoll bei chronischer Müdigkeit, Hautausscheidungen, Stoffwechselproblemen
- Stärkt beide Ausscheidungsachsen (Hepatorenal)

H-Detoxin

- Vielseitiges Entgiftungspräparat, speziell bei toxischen Belastungen mit neurologischen Folgen
- Unterstützt die neuronale Entlastung, auch bei Impffolgesymptomen
- Besonders wertvoll bei Tieren mit neurologischen Ausleitungsreaktionen (Zittern, Krämpfe, nervöse Störungen)

H-Matrix-Clean

- Zielt auf die Reinigung des extrazellulären Matrixraums
- Unterstützt die Mobilisierung abgelagerter Stoffwechselrückstände
- Sehr hilfreich bei chronisch degenerativen Erkrankungen, Gelenkproblemen und Hautthematiken

H-Multi-Immune

- Immunregulatorisch bei toxischer Immundysbalance
- Gut bei chronischen Infektionen, Autoimmunprozessen, Impfreaktionen
- Kann immunstabilisierend in Kombination mit Ausleitungsprotokollen gegeben werden

H-Impfluenzin (Impfnachbehandlung)

- Speziell für Tiere mit Impfreaktionen oder -folgen
- Wirkt tiefgreifend regulierend auf das Immunsystem
- Reduziert Impfbelastungen und unterstützt die Ausleitung von Impfstoffrückständen

H-Darmflora / H-Intestinalis

- Sanfter Aufbau der Darmflora nach Antibiotika, Medikamenten, Wurmkuren, Impfungen
- Unterstützt die Ausscheidung über den Darm und stabilisiert das mikrobielle Gleichgewicht

Anwendung & Hinweise

- Die Horvi-Präparate sind keine homöopathischen Mittel, sondern biologisch aktive Enzympräparate.
- Sie werden in Tropfenform oder als Ampullen (zur oralen oder subkutanen Gabe) angeboten.
- Sie sind in der Regel nicht rezeptpflichtig, aber der Bezug sollte über geschulte Therapeuten oder spezialisierte Apotheken erfolgen.
- Eine Kombination mit homöopathischen Ausleitungs-, Leber- oder Lymphmitteln ist sehr gut möglich.
- Individuelle Dosierung ist je nach Tierart, Gewicht, Zustand und Therapieplan vorzunehmen. Meist in Tropfenform 1–2x täglich, in der Initialphase auch häufiger.

DMSO – Dimethylsulfoxid Einsatz in der Ausleitung und Entgiftung bei Tieren

DMSO (Dimethylsulfoxid) ist eine organische Schwefelverbindung, die ursprünglich aus Holz gewonnen wurde. Sie ist bekannt für ihre stark durchdringenden Eigenschaften, wirkt entzündungshemmend, schmerzlindernd, abschwellend, zellschützend und entgiftend – und ist ein hervorragender Transportstoff für andere Substanzen durch die Zellmembran hindurch.

Rolle bei der Ausleitung und Entgiftung

DMSO unterstützt die Ausleitung auf mehreren Ebenen:

1. Transporthilfe für andere Ausleitungsstoffe

- Es kann Heilstoffe tief ins Gewebe transportieren, aber auch Toxine mobilisieren und ableiten, indem es die Zellmembranen durchlässiger macht.

2. Radikalfänger und Zellschutz

- DMSO bindet freie Radikale, schützt die Zellstrukturen vor oxidativem Stress und stabilisiert geschädigtes Gewebe.

3. Entzündungshemmung bei toxischer Reizung

- Besonders bei Impfreaktionen, Umweltgiften oder Schwermetallbelastungen, die sich in Gelenken oder Gewebe manifestieren, kann DMSO lokal angewendet werden.

4. Anwendung als "Türöffner" bei der Entgiftung

- DMSO bereitet durch seine Wirkung den Weg für homöopathische, spagyrische oder phytotherapeutische Mittel, damit diese gezielter wirken können.

Anwendung bei Pferd, Hund und Katze

Pferd

Äußerlich:

- DMSO kann verdünnt (meist 30–70 % in Wasser oder Basisöl) auf entzündete oder belastete Gelenke, Wirbelsäule, Lymphe oder Organregionen aufgetragen werden.
- Besonders hilfreich bei Schwellungen, Hufrehe, Sehnenentzündungen, aber auch bei systemischen Ausleitungsprotokollen (z. B. Leber/Niere).

Innerlich (nur in Ausnahmefällen und erfahrenen Händen!)

- Möglich in Kombination mit z. B. Vitamin C, Glutathion oder Zeolith, wenn toxische Belastung vorliegt.

Vorsicht: Nur nach therapeutischer tierärztlicher Rücksprache!

Dosierung oral:

ca. 0,1–0,2 ml/kg Körpergewicht (stark verdünnt), gemischt in Mash, Wasser oder Möhre.

Innerlich (nur unter erfahrener Anleitung):

- DMSO kann zur systemischen Entgiftung in winzigen Mengen über das Futter gegeben werden.
- Typisch: 1–2 Tropfen (DMSO 99,9 %) auf ca. 10 kg Körpergewicht, mit Leberpräparat oder Zeolith kombiniert.
- Immer langsam einschleichen und auf Reaktionen achten.

Hund

Äußerlich:

- Bei Arthrosen, Impfreaktionen (z. B. an der Injektionsstelle), Lymphstau, Nervenschäden.
- Anwendung in 50 %iger Verdünnung mit Wasser oder Aloe-Vera-Gel.

Innerlich (nur unter erfahrener Anleitung):

- DMSO kann zur systemischen Entgiftung in winzigen Mengen über das Futter gegeben werden.
- Typisch: 1–2 Tropfen (DMSO 99,9 %) auf ca. 10 kg Körpergewicht, mit Leberpräparat oder Zeolith kombiniert.
- Immer langsam einschleichen und auf Reaktionen achten.

Katze

Bei Katzen ist äußere Anwendung möglich, aber mit Vorsicht, da sie auf Gerüche und Reizstoffe sehr sensibel reagieren.

- Nur max. 10–20 %ige Lösungen, und nicht auf offene Haut oder Schleimhäute.
- Nicht oral verabreichen! Katzen können DMSO nur eingeschränkt verstoffwechseln.
- Anwendung z. B. bei Impfreaktionen, Lymphstau, Gelenkbeschwerden

Wichtige Hinweise zur Anwendung

DMSO transportiert alles, was auf der Haut ist, direkt ins Blut!

Deshalb nur auf absolut sauberer Haut anwenden – keine Rückstände von Parfüm, Cremes oder Desinfektionsmitteln!

Geruch:

DMSO riecht typisch nach Knoblauch oder Austern, dieser Geruch kann über Atem und Haut ausgeschieden werden. Nicht gefährlich, aber gewöhnungsbedürftig.

Nicht in Metallgefäßen lagern oder anwenden!

DMSO reagiert mit bestimmten Metallen – bitte nur Glas, Keramik oder medizinisches Kunststoffmaterial verwenden.

Langsam einschleichen, nie großflächig auf einmal auftragen, und immer mit Pausen arbeiten.

Kombinationsideen in der Entgiftungstherapie:

DMSO + Zeolith/Bentonit (oral):

- Mobilisation + Bindung

DMSO + homöopathische Leber- oder Nierenmittel (äußerlich):

- gezielte Organunterstützung

DMSO + spagyrische Tropfen oder Enzyme (z. B. Horvi):

- tiefer Gewebseffekt

DMSO + Lymphdrainage oder Schröpfmassage (äußerlich):

- fördert Tiefenlösung

CDL – Chlordioxid-Lösung

Einsatz in der Ausleitung und Entgiftung

CDL (Chlordioxid-Lösung) ist eine wässrige Lösung von Chlordioxid (ClO_2) in gereinigtem Wasser, meist in einer Konzentration von 0,3 %. Es handelt sich um ein stark oxidativ wirkendes Molekül, das in der Lage ist, pathogene Keime, Toxine und Belastungen auf sanfte Weise zu neutralisieren, ohne gesunde Körperzellen zu schädigen – im Gegensatz zu aggressiveren Desinfektionsmitteln.

Im Körper wirkt CDL oxidierend auf krankmachende Mikroorganismen und belastende Substanzen, wodurch es in der Naturheilkunde als entgiftend, keimreduzierend und zellreinigend gilt.

Wirkung von CDL im Körper

1. Mikrobielles Gleichgewicht

- CDL zerstört selektiv pathogene Keime (wie Bakterien, Viren, Pilze), ohne die gesunde Darmflora zu beeinträchtigen.

2. Oxidative Entgiftung

- Chlordioxid oxidiert (also deaktiviert) Toxine, Schwermetalle, Parasitenbestandteile und Stoffwechselreste, sodass diese leichter ausgeschieden werden können.

3. Bindung und Neutralisierung von Ammoniak und Fäulnisgiften

- Gerade bei Tieren mit Leberbelastung oder Dysbiose im Darm hilfreich.

4. Hemmung von Biofilm

- CDL kann sogenannte Biofilme (Schutzschichten pathogener Keime) aufbrechen, z. B. im Darm, an Zähnen oder in chronischen Wundherden.

5. Unterstützung bei Impfbelastung und Medikamentenresten

- CDL kann helfen, Rückstände von Antibiotika, Impfstoffen oder Wurmkuren auszuleiten, indem es die zelluläre Reinigung unterstützt.

Anwendung bei Tieren

Pferd

Innerlich (z. B. über das Trinkwasser oder oral in Wasser verdünnt):

- Beginne mit 1–2 ml CDL (0,3 %) pro 100 kg Körpergewicht, 1–2× täglich.
- Langsam einschleichen, je nach Verträglichkeit steigern.
- Mischen mit Möhrensaft oder Apfeltrester, falls Geschmack abgelehnt wird.

Äußerlich:

- CDL kann bei Mauke, Pilz, Ekzemen oder kleinen Wunden äußerlich aufgesprüht werden.
- Auch hilfreich bei Atemwegsproblemen (vernebelt) in sehr starker Verdünnung (z. B. 1 ml auf 500 ml Wasser)

Hund

Innerlich:

- Beginnen mit 0,1–0,2 ml CDL (0,3 %) pro 5 kg Körpergewicht, z. B. in Wasser oder Brühe aufgelöst, 1–2× täglich.
- Möglichst nüchtern oder mit leichter Mahlzeit geben.
- Ideal zur Begleitung bei Leberentgiftung, Borreliose, Parasitenkuren oder Pilzbefall.

Äußerlich:

- Bei Hautproblemen, Ohrinfektionen oder Wundpflege im Verhältnis 1:10 verdünnt aufsprühen oder tupfen.

Katze

Innerlich:

- Nur sehr vorsichtig und in sehr kleiner Dosierung anwenden!
- Katzen sind empfindlich, daher nur nach vorheriger Rücksprache mit Tierheilpraktiker oder Tierarzt.
- Z. B. 1–2 Tropfen CDL (0,3 %) in 20–30 ml Wasser, max. 1× täglich.

Äußerlich:

- Bei Pilz, Juckreiz, Insektenstichen, Zahnproblemen (z. B. Zahnfleischentzündung) mit Wattestäbchen oder Spray sehr stark verdünnt anwenden (1:20).

Wichtige Hinweise

- Nicht zusammen mit Antioxidantien verabreichen
(z. B. Vitamin C, MSM, Glutathion, Kurkuma) – da diese die Wirkung von CDL neutralisieren.
- Nicht in Metallgefäßen mischen oder aufbewahren!
CDL reagiert mit Metall – bitte nur Glas, PET oder Keramik verwenden.
- CDL immer frisch zubereiten, kühl und lichtgeschützt lagern.
- Langsam einschleichen, auf Körpersignale achten – ggf. vorübergehend mit bindenden Substanzen (z. B. Zeolith, Aktivkohle) kombinieren

Typische Kombinationsanwendungen

- CDL + Zeolith oder Bentonit → Toxine oxidieren + im Darm binden
- CDL + Lymphmittel + Leberunterstützung → systemische Entgiftung bei starker Belastung
- CDL äußerlich + homöopathische Entgiftungsmittel → z. B. bei Ekzemen, Reaktionen nach Impfung

Wichtige Hinweise für die Praxis:

- Langsam entgiften, um keine Rückvergiftung auszulösen.
- Chronisch kranke Tiere brauchen eine sanfte und längerfristige Ausleitung.
- Immer individuell an Tierart, Alter, Belastung und Zustand anpassen.
- Bei Katzen besondere Vorsicht (verminderte Leber-Phase-II-Aktivität!).

Rückvergiftung – Wenn der Körper die Gifte nicht los wird

Was bedeutet Rückvergiftung?

Rückvergiftung beschreibt den Vorgang, wenn bereits mobilisierte Gifte nicht vollständig ausgeschieden werden können und stattdessen wieder in den Kreislauf gelangen.

Das bedeutet:

Der Körper versucht, Schadstoffe loszuwerden, wenn die Ausscheidungswege überlastet oder blockiert sind, gelangen die gelösten Toxine zurück ins Blut, in Gewebe oder Organe.

Das ist für den Organismus oft gefährlicher als die ursprüngliche Belastung, weil die gelösten Gifte jetzt in einer aktiveren und schädlicheren Form vorliegen.

Wie entsteht eine Rückvergiftung?

Ursache	Erklärung
Überlastete Leber/Nieren/Darm	Die Entgiftungsorgane können die Menge an gelösten Giften nicht schnell genug ausscheiden.
Zu schnelle Mobilisierung	Durch zu stark wirksame Ausleitmittel (z. B. Chelatoren, starke Kräuter) werden Gifte zu schnell aus den Geweben gelöst.
Blockierte Ausscheidungswege	Verstopfung, Niereninsuffizienz, Lymphstau verhindern die Ausleitung
Fehlende Bindung im Darm	Wenn keine Bindemittel wie Zeolith, Aktivkohle oder Flohsamen gegeben werden, gelangen die Gifte vom Darm zurück ins Blut (enterohepatischer Kreislauf).
Zu wenig Flüssigkeit / Bewegung	Die Ausscheidung über Urin, Schweiß, Atem und Stuhl funktioniert nicht ausreichend.

Typische Symptome einer Rückvergiftung beim Tier

Organsystem	Typische Symptome
Nervensystem	Unruhe, Zittern, Krampfneigung, Wesensveränderung
Verdauung	Übelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall
Haut	Ekzeme, Juckreiz, Rötungen
Allgemein	Müdigkeit, Mattigkeit, Lahmheit, Schwäche
Stoffwechsel	Fieberhafte Reaktionen, Entzündungen

Wie kann man Rückvergiftungen vermeiden?

Vorbereitung vor der Ausleitung:

- Leber, Niere, Darm vorbereiten (z. B. mit Mariendistel, Löwenzahn, Darmprobiotika)

Sanft beginnen:

- Kleine Dosierungen, langsamer Beginn der Ausleitungsmittel

Bindemittel einsetzen:

- Zeolith, Bentonit, Aktivkohle oder Flohsamenschalen geben, um die Gifte im Darm zu binden

Genügend Flüssigkeit:

- Viel frisches Wasser anbieten, ggf. über Nassfutter oder Mash
- Bei Pferden ggf. Elektrolyte ergänzen

Ausscheidungswege öffnen:

- Regelmäßige Bewegung, Massagen, Lymphdrainage, ggf. Schröpfen/Blutegel

Pausen einlegen:

- Wenn Tiere Symptome zeigen, Ausleitung unterbrechen und erst wieder starten, wenn sich der Zustand stabilisiert hat.

Unterschied zwischen Entgiftung und Ausleitung

In der naturheilkundlichen Therapie werden die Begriffe Entgiftung und Ausleitung oft vermischt oder gleichgesetzt.

Dabei bezeichnen sie zwei verschiedene Prozesse, die beide wichtig sind, aber unterschiedliche Funktionen im Körper haben:

Entgiftung - Biochemische Umwandlung von Giftstoffen

Entgiftung bedeutet die biochemische Umwandlung von schädlichen Substanzen im Körper, sodass diese überhaupt ausgeschieden werden können.

Dies passiert v. a. in der Leber (Phase I und II Detoxifikation), aber auch in geringerem Maße in den Zellen selbst.

Toxine, die fettlöslich, komplex oder reaktiv sind, werden von körpereigenen Enzymen so verändert, dass sie wasserlöslich und weniger schädlich werden.

Typische Entgiftungsorgane:

- Leber
- Zellen
- teilweise Haut
- Darmflora

Ausleitung - Physikalischer Abtransport aus dem Körper)

Ausleitung beschreibt den tatsächlichen Abtransport der gelösten oder umgewandelten Giftstoffe aus dem Körper.

Sie erfolgt über die klassischen Ausleitungsorgane:

- Niere (Urin)
- Darm (Stuhl)
- Haut (Schweiß)

Abschlussarbeit:

Deine individuelle Ausleitungsstrategie

Ziel: Festige dein Wissen aus dem Kurs, indem du einen Ausleitungsplan für ein Tier deiner Wahl erstellst.

Aufgabe:

1. Wähle ein Tier (Pferd, Hund oder Katze) – gern auch ein konkretes Tier aus deinem Umfeld (Klient, eigenes Tier, fiktiver Fall).

2. Beschreibe in 3–5 Sätzen die Ausgangssituation des Tieres:

- Symptome
- Verdacht auf Belastung (z. B. Impfungen, Medikamente, Umweltgifte, Schwermetalle.
- Allgemeiner Zustand (z. B. Konstitution, Alter)

3. Erstelle einen individuellen Ausleitungsplan:

- Welche ausleitenden Verfahren wendest du an (z. B. Phytotherapie, Homöopathie, Bewegung, Toxinbindung im Darm)?
- Welche Organe unterstützt du, in welcher Reihenfolge?
- Welche Mittel oder Präparate setzt du ein? (mind. 2 Verfahren kombinieren)
- Wie gehst du mit möglichen Erstreaktionen um?

Die Aufgabe kann per Email gesendet oder direkt auf der Seite hochgeladen werden.

